

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer

- (A) Es liegen Entschließungsanträge der Fraktion der CDU/CSU und der Fraktion der F.D.P. vor.

Nach einer interfraktionellen Vereinbarung ist für die Aussprache eine Dreiviertelstunde vorgesehen. – Kein Widerspruch. Dann ist auch so beschlossen.

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat zunächst der Abgeordnete Klaus Riegert.

Klaus Riegert (CDU/CSU): Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Fall Baumann und seine mediale Überbewertung haben den Spitzensport mit Doping in Verbindung und damit in negative Schlagzeilen gebracht. Dabei ist Doping kein auf den Spitzensport einzugrenzendes Phänomen. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat ihre Große Anfrage zum Doping bewusst auf den Fitnessbereich erweitert. Hierzu wird mein Kollege Norbert Barthle nähere Ausführungen machen.

Der Fall Baumann ist leider von höherem öffentlichen Interesse als gesundheitliche Dauerschäden und Todesfälle durch Medikamentenmissbrauch im Fitnessbereich. Wir wollten durch unsere Anfrage von der Bundesregierung wissen, ob sie in der Kontinuität der sehr erfolgreichen Dopingpolitik ihrer Vorgängerregierung steht, wie sie dem Dopingproblem im Freizeitsport wirkungsvoll begegnen will und wie sie zu den zahlreichen vollmundigen Ankündigungen des Bundesministers des Innern steht, jetzt gehe es mit der Dopingbekämpfung erst richtig los.

- (B) (Dagmar Freitag [SPD]: Recht hat er!)

Herr Minister, Ihr Elan zu Beginn Ihrer Amtstätigkeit war enorm. Konferenzen, Presseverlautbarungen, EU-Erklärungen, Treffen mit Sportlern und natürlich auch Drohungen mit Boykott und Entzug von Fördermitteln ließen ein neues Zeitalter der Dopingbekämpfung erwarten.

Ihren Aktionismus hat Martin Lauer treffend bewertet: „Schily macht dicke Backen“ und „Das Ergebnis wird so mager sein, dass man besser schon jetzt vergisst, wer sich da so weit aus dem Fenster gelehnt hat“. So stand es in der „Welt“ vom 4. Juni 1999.

(Beifall bei der CDU/CSU – Dagmar Freitag [SPD]: Es geht los wie immer!)

Die Antwort der Bundesregierung entspricht dieser Erwartung: ausweichend, offen lassend, behutsame Distanzierung von den eigenen Ankündigungen. Eine zweijährige Mindeststrafe für Ersttäter wird es nicht geben, auch keine internationale Anti-Doping-Agentur à la Schily. Von ihrer Drohung mit einem Olympiaboykott, verbreitet in den Medien, distanziert sich die Bundesregierung.

Bei der Bekämpfung des Dopings haben Sie unsere Unterstützung. Aber Sie müssen realistisch bleiben. Nehmen Sie Ihre Person zurück und stellen Sie die Sache in den Vordergrund!

(Beifall bei der CDU/CSU)

Wir sind uns in diesem Hause einig, dass der erfolgreichen Bekämpfung des Dopings im Spitzensport eine entscheidende Bedeutung zukommt. Spitzensport setzt entscheidende Impulse für die Akzeptanz und Entwicklung des gesamten Sports und hat insbesondere für die jungen Menschen eine hohe Vorbildfunktion. Spitzensport besitzt eine hohe Popularität und eine weite öffentliche Verbreitung. Deshalb brauchen wir einen sauberen, manipulationsfreien Spitzensport. Es wäre das Ende des Spitzensports, würden wir in der Bekämpfung des Dopings nachlassen. (C)

Deutschland hat bei der Bekämpfung des Dopings im internationalen Vergleich ein hohes Niveau. Dies ist ohne Zweifel ein Verdienst des Sports, des Sportausschusses, aber auch der alten Bundesregierung. Bei den unangemeldeten **Trainingskontrollen** etwa liegen wir weltweit vorn. Wir kontrollieren fünfmal so viel wie in Frankreich. Was nützt den Franzosen ein staatliches Anti-Doping-Gesetz, wenn sie kaum kontrollieren? Die Sachverständigen bei unserer Anhörung lehnten ein Anti-Doping-Gesetz klar ab.

Bekämpfung des Dopings im Spitzensport ist in erster Linie Sache des Sports. Wir dürfen den Sport nicht aus seiner Verantwortung entlassen. In ihrer Antwort distanziert sich die Bundesregierung von der Forderung einiger Koalitionspolitiker, in Deutschland ein Anti-Doping-Gesetz nach französischem Muster einzuführen. Sie macht dies zwar sehr behutsam, aber sehr akzentuiert. Wir brauchen keinen staatlichen Zugriff auf Verbände und Vereine.

Die Organisation der Dopingbekämpfung muss gestrafft werden. Die Sachverständigen, der Bundesminister des Innern, auch Koalitionspolitiker fordern eine rechtlich eigenständige und unabhängige nationale Anti-Doping-Agentur. Auch wir fordern dies. (D)

Wir brauchen eine solche unabhängige **Anti-Doping-Agentur**. Diese ist aber nicht umsonst zu haben. Herr Minister, dies wussten Sie, als Sie die Forderung erhoben. Was Sie für den internationalen Bereich von anderen fordern, erfüllen Sie bitte zunächst im nationalen Bereich. Stellen Sie die erforderlichen Mittel zur Verfügung! Der Präsident des Deutschen Sportbundes hat sie angemahnt.

Diese nationale Anti-Doping-Agentur sollte auch die Schiedsgerichtsbarkeit ausüben. Nichts ist für den Sport schädlicher als lange Verfahren, die in der Öffentlichkeit immer wieder den Eindruck hervorheben, dass Spitzensport durch Doping belastet ist. Eine wirksame Dopingbekämpfung kommt ohne abschreckende Sanktionen nicht aus.

Es nützt aber nichts, öffentliche Erklärungen und Beschlüsse der EU-Sportminister herbeizuführen, wenn die rechtlichen Möglichkeiten fehlen. Herr Schily, Sie haben eine zweijährige Mindestsperre gefordert. Der Konstanzer Arbeitskreis für Sportrecht und der Richter des Bundesverfassungsgerichts Professor Dr. Udo Steiner widersprechen Ihrer These, Herr Minister. Eine zweijährige Mindestsperre bei Erstvergehen ist nach Ansicht aller Rechtsexperten nicht haltbar.